

AUFTAKT

Liebe Mitglieder, liebe Freunde des Beethoven-Hauses,

das Beethoven-Haus, das Geburtshaus Ludwig van Beethovens, steht für viele Musikfreunde und Touristen ganz oben auf der Liste der Sehenswürdigkeiten, die zu einem Bonn-Besuch unbedingt dazugehören. Sie lassen sich einfangen von der einzigartigen Atmosphäre des historischen Gebäudes und sind fasziniert von den ausgestellten Objekten – den Handschriften, Porträts, persönlichen Gegenstände und vielem mehr –, die das Leben und Werk des großen Komponisten dokumentieren. Die so genannte Dauerausstellung

im Beethoven-Haus trägt der Erwartung der Besucher Rechnung, sich immer wieder in gewohnter Weise in Beethovens Welt zurück versetzen lassen zu können. Sie bewahrt und vermittelt den Charakter einer Gedenkstätte, die das Beethoven-Haus ja auch ist. Doch will es auch ein lebendiges und zeitgemäßes Museum sein, in dem man immer wieder neue Anregungen bekommen und verschiedene Aspekte rund um Beethoven kennenlernen kann. Ein wesentliches Instrument dafür stellen die wechselnden Sonderausstellungen dar. Der Leiter des Museums, Michael Ladenburger, erläutert in seinem Beitrag den Stellenwert, den die Sonderausstellungen heute innerhalb der Arbeit des Beethoven-Hauses haben.

Ein Blick auf die Zusammenstellung der Sonderausstellungen, die seit 1984 im Beethoven-Haus (und außerhalb) bis heute zu sehen waren, vermittelt einen Eindruck von dem reichen Fundus an Ausstellungsthemen, den die Sammlung des Beethoven-Hauses bereithält.

Über die zahlreichen Neuigkeiten aus dem Beethoven-Haus informieren Sie wie immer die Rubriken RÜCKBLICK, KURZ UND KNAPP und KLEINE BERICHTE. Im AUSBLICK finden Sie interessante Veranstaltungsangebote, die Sie sich notieren sollten.

Einen schönen Sommer und viel Vergnügen beim Lesen wünscht
Ihre APPASSIONATO-Redaktion

AUFTAKT

BERICHT

SONDER-

AUSSTELLUNGEN

KURZ UND KNAPP

RÜCKBLICK

KLEINE BERICHTE

AUSBLICK

BERICHT

Sonderausstellungen: Konzepte, Kooperationen, Publikationen

Sammeln verpflichtet. Aus dieser Grundüberzeugung erwachsen für das Beethoven-Haus, dessen Sammlung im Laufe der vergangenen 114 Jahren zur größten und vielseitigsten Beethoven-Sammlung überhaupt heranwuchs, verschiedene Aufgaben und Verpflichtungen: zum Sammeln und Bewahren, zur wissenschaftlichen Auswertung, zur Publikation in Form von kommentierten Faksimileausgaben oder nun, per „Digitalem Beethoven-Haus“, auch die Präsentation in virtuelle Ausstellungen. Sonderausstellungen sind das geeignete Forum, immer wieder Schätze aus den Sammlungen des Hauses thematisch gebündelt einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren. Sie sollen also dazu beitragen, im Beethoven-Haus immer wieder neue Einblicke in

einzelne Aspekte von Leben und Werk des Komponisten zu geben. Darüber hinaus soll der Besucher den ungebrochenen Reiz einer Originalhandschrift erfahren können, und sei es nur durch ihre schiere Authentizität und Aura. Bei vielen Betrachtern stellt sich die Empfindung ein, dadurch dem Komponisten näher zu kommen. Oftmals beeindruckt allein schon die graphische Qualität der Notierungen, ganz abgesehen vom dokumentarischen Wert als musikalische Quelle. Andererseits tragen Sonderausstellungen dem Umstand Rechnung, daß gerade Handschriften oder Aquarelle

aus konservatorischen Gründen nur für eine befristete Zeit dem Tageslicht ausgesetzt werden dürfen, ohne Schaden zu nehmen.

Die Ansätze und Ziele von Sonderausstellungen können sehr unterschiedlicher Natur sein. Im Jahre 1998 brachte die großherzige testamentarische Verfügung von Frau Anne Liese Henle mit der Originalhandschrift der Klaviersonate A-Dur op. 101 das

letzte in Privatbesitz befindliche noch nachweisbare Autograph einer Klaviersonate Beethovens in die Sammlung. Es lag nahe zu zeigen, auf welches „Umfeld“ diese Handschrift in unserer Sammlung trifft, wie sie Skizzen, Briefe und andere Dokumente zu diesem Werk sinnvoll ergänzt und eine Lücke in einem reichen Quellenbestand schließt. Die Übergabe der wertvollen



Beethoven-Sammlung der Julius-Wegeler'schen-Familienstiftung als Dauerleihgabe im selben Jahr war der überaus erfreuliche Anlaß, diese so nie gezeigte Sammlung, die einen bedeutenden Teil der auf die Bonner Zeit bezogenen Beethoveniana enthält, der Öffentlichkeit vorzustellen.

Im folgenden Jahr ergab der Kontakt zu den Nachfahren von Nannette Streicher, der herausragenden Wiener Klavierbauerin und zudem Haushaltsberaterin Beethovens, die Möglichkeit, ein bisher ebenfalls unzugängliches Familienarchiv, ergänzt um einschlägige Handschriften aus unserer Sammlung, zeigen und im Begleitbuch erstmals publizieren zu können. Die Ausstellung wurde ergänzt durch einen Konzertzyklus im Kammermusiksaal, der – musiziert wurde ausschließlich auf Klavieren aus der Werkstatt Stein/Streicher – die enorme Entwicklung der Klavierbautechnik zwischen 1785 und 1840 hörbar und nachvollziehbar machte.

Die 1990er Jahre waren für die Sammlungen des Beethoven-Hauses reiche Jahre. Daher wurde das neue Jahrzehnt mit einem Überblick über die schönsten Neuerwerbungen dieser Periode begonnen, die sowohl für die Handschriftensammlung als auch für die Bildersammlung und die Bibliothek außerordentlich wichtige Ergänzungen der Bestände brachte. Diese Tendenz hat sich in den letzten Jahren übrigens leider nicht fortsetzen lassen.

Grundsätzlich führen Sonderausstellungen nicht nur dazu, Wissen um Beethoven nach außen zu tragen. Ihre Erarbeitung führt in aller Regel auch intern zu dem nicht zu unterschätzenden positiven Nebeneffekt der Vertiefung des Wissens um die eigene Sammlung.

Wir zeigen drei bis vier Sonderausstellungen pro Jahr im eigenen Museum, darüber hinaus werden diese oder für andere Anlässe eigens arrangierte Sonderausstellungen auch an anderer Stelle präsentiert. Obwohl oder besser gerade weil das Beethoven-Haus über eine umfangreiche eigene Sammlung verfügt, wurde seit 1997 mehrfach mit anderen

Sammlungen kooperiert. Zu reizvoll ist die Vorstellung, Zusammengehöriges, aber getrennt Überliefertes wenigstens vorübergehend wieder zu vereinen und ein Thema umfassend beleuchten zu können. So ist gerade die Reihe rezeptionsgeschichtlicher Ausstellungen, die 1997 mit „Johannes Brahms und Beethoven“ in Zusammenarbeit mit Archiv und Sammlungen der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien begann, nicht denkbar, ohne den Rückgriff auf die einschlägigen Materialien in den jeweiligen Nachlässen, die andere Sammlungen beherbergen. Dies galt in gleicher Weise für die Ausstellung „Beethoven und Goethe“, die im Jahre 1999 zusammen mit dem Goethe- und Schiller-Archiv/Stiftung Weimarer Klassik in Weimar und Bonn gezeigt wurde. Diese bewährte Zusammenarbeit wird derzeit fortgesetzt mit der Ausstellung „Beethoven's Wort den Jüngern recht zu deuten. Liszt und Beethoven“, die gleichfalls mit der Stiftung Weimarer Klassik und zusätzlich mit dem Liszt-Museum Budapest erarbeitet wurde. Diese Ausstellung ist noch bis Anfang Juni in Franz Liszts ehemaliger Dienstwohnung in der Alten Budapester Musikakademie zu sehen, wo sie entsprechende Aufmerksamkeit erfährt, dem internationalen Kulturaustausch dient und zugleich auch auf unser Haus hinweist. Gleiches gilt für die Ausstellung „Die direkte Linie. Beethoven im Schaffen von Richard Strauss“, die derzeit im Richard-Strauss-Institut in Garmisch-Partenkirchen gezeigt wird.

Wo die konservatorischen und sicherheitstechnischen Bedingungen für eine Ausstellung von Originalen nicht gegeben sind, stellt das Beethoven-Haus auf Anfrage Fotoausstellungen zur Verfügung. Zuletzt war es mit einer solchen Ausstellung beim Europäischen Musikfest in Stuttgart bzw. im Gewandhaus in Leipzig zu Gast.

Sonderausstellungen im Beethoven-Haus selbst sind aufgrund der sehr beschränkten räumlichen Ausstellungsmöglichkeiten stets darauf angewiesen, ein Thema anhand einer knappen Anzahl von

Exponaten darzustellen. Andererseits zeigen die breit angelegten Sonderausstellungen in großen Häusern gelegentlich, daß die Aufnahmefähigkeit des Betrachters begrenzt ist und weniger manchmal mehr sein kann. Zudem kann umfassende Dokumentation über die Ausstellungskataloge bzw. Begleitbücher geleistet werden. Dies gilt etwa für das Begleitbuch zur Ausstellung „Drei Begräbnisse und ein Todesfall. Beethovens Ende und die Erinnerungskultur seiner Zeit“, die im vergangenen Jahr in Zusammenarbeit mit dem Museum für Sepulchralkultur, Kassel, anläßlich von Beethovens 175. Todestag präsentiert wurde. Zahlreiche Wiener sowie Londoner und Frankfurter Sammlungen trugen mit Leihgaben zu dieser vielbeachteten Ausstellung bei. Das Begleitbuch greift wesentlich weiter aus und bietet eine Dokumentation von Beethovens Todeskrankheit, Tod, Begräbnis und frühem Nachleben. Dabei werden auch nicht oder nur bedingt ausstellungsfähige Zeugnisse ausführlich berücksichtigt.

Die neuen Möglichkeiten, die uns das „Digitale Beethoven-Haus“ bietet, werden in Bezug auf Sonderausstellungen so genutzt, daß die Ausstellungen im Internet präsentiert werden und sich im Laufe der Jahre ein Archiv der Sonderausstellungen aufbauen wird. Ferner werden wir in der Zukunft im Internet auch rein virtuelle Sonderausstellungen zeigen, also Ausstellungen die realiter nie im Museum zu sehen sein werden. Durch das Digitale Archiv, essentieller Bestandteil des Projektes „Das Digitale Beethoven-Haus“, werden die wesentlichen Teile unserer Sammlung in digitaler Form allgemein zugänglich und den Nutzern ferner die Möglichkeit geboten, selbst zum Ausstellungs-macher zu werden und ganz individuell eigene Ausstellungen zusammenzustellen.

Besonderen Wert wollen wir in Zukunft auf Begleitveranstaltungen zu Ausstellungen legen. Sie sollen der Vertiefung des Themas bzw. seiner musikalischen Hinterlegung dienen.

Das Beethoven-Haus kann als ein Haus ohne Ausstellungsbudget nicht mit den großen und spektakulären Sonderausstellungen der großen Kunstmuseen konkurrieren. Die Sonderausstellungen sollen aber die wichtige Aufgabe einlösen, möglichst breiten Publikumskreisen unter immer neuen Aspekten einen vertieften Zugang zu Leben und Werk Beethovens zu bahnen. Daß dies möglich ist, dafür danken wir der Richard und Anne Liese Gielen-Leyendecker-Stiftung herzlich. Ohne ihre Unterstützung gäbe es weder Sonderausstellungen noch Begleitpublikationen.

Michael Ladenburger

- 1984 • Beethovens Kammermusik (Katalog)
- 1985 • Beethoven als Lernender. Studienabschriften Beethovens
- 1986 • Beethovens Brief an die Unsterbliche Geliebte
- 1988 • Der Musikverleger Nikolaus Simrock in Bonn und seine Beziehungen zu Beethoven
• Beethoven und Böhmen; in Zusammenarbeit mit dem Kulturministerium der CSR, dem Nationalmuseum und dem Museum der tschechischen Musik in Prag im Nationalmuseum Prag, anschließend in kleinerem Umfang im Beethoven-Haus (Katalog in deutscher und tschechischer Sprache plus Begleitbuch)
- 1989 • Beethovens 9. Symphonie
• Beethoven in Wien; in Zusammenarbeit mit dem Historischen Museum der Stadt Wien
• Beethoven. Zwischen Revolution und Restauration (Altes Rathaus Bonn; Katalog und Begleitbuch)
- 1990 • Beethovens Cellosonate A-Dur op. 69 (Begleitpublikation: Faksimile des Autographs)
- 1991 • Zimelien aus den Sammlungen des Beethoven-Hauses (Katalog)
- 1992 • Eine Brüsseler Beethoven-Sammlung (Katalog)
• Beethovens Cello-Kompositionen
• Aus den Sammlungen des Beethoven-Hauses (Schalterhalle der Sparkasse Bonn)
• Beethovens Klaviersonate e-Moll op. 90 (Begleitpublikation: Faksimile des Autographs)
- 1993 • Kleinigkeiten von Beethoven. Die Bagatellen für Klavier op. 33, 119 und 126
• Beethovens Volkslieder-Variationen
- 1995 • Monument für Beethoven. Gedenkausstellung 150 Jahre Beethoven-Denkmal auf dem Bonner Münsterplatz; in Zusammenarbeit mit dem StadtMuseum Bonn im Ernst-Moritz-Arndt-Haus (Katalog)
• Beethoven-Ausstellung
Huis ten Bosch, Nagasaki, und Museum Bunkamura, Tokyo (Katalog in japanischer Sprache)
- 1996 • Zimelien aus den Sammlungen des Beethoven-Hauses
• Beethovens Klaviersonaten; in Zusammenarbeit mit dem Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien im Rose-Museum der Carnegie Hall, New York (Begleitpublikation: Faksimile des Autographs der Klaviersonate D-Dur op. 28)
- 1997 • Leonore und Fidelio (Katalog)
• Johannes Brahms und Ludwig van Beethoven. Zeugnisse einer künstlerischen Auseinandersetzung; in Zusammenarbeit mit dem Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien (Katalog)
- 1998 • Beethovens späte Klaviersonaten I: Die Sonate A-Dur op. 101
• Beethoven und sein Bonner Freundeskreis; Sonderausstellung mit ausgewählten Objekten aus der Sammlung Wegeler (Katalog)
• Beethovens Lehrer Christian Gottlob Neefe (1748-1798) Komponist. Schriftsteller. Pädagoge; in Zusammenarbeit mit dem Schloßbergmuseum Chemnitz (Katalog)
- 1999 • Von der Leonore zum Fidelio; Ausgewählte Dokumente aus den Sammlungen des Beethoven-Hauses in La Scala, Mailand (Katalog in italienischer Sprache)
• Beethoven-Briefmarken aus aller Welt. Die Sammlung Tornare
• „Diesem Menschen hätte ich mein ganzes Leben widmen mögen“. Beethoven und die Wiener Klavierbauer Nannette und Johann Andreas Streicher (Katalog)
• „meine Harmonie mit der Ihrigen verbunden“. Beethoven und Goethe; in Zusammenarbeit mit dem Goethe- und Schiller-Archiv/Stiftung Weimarer Klassik und dem Arbeitskreis selbständiger Kulturinstitute e.V.
Die Ausstellung wurde auch in Weimar und in der Casa di Goethe in Rom gezeigt. (Katalog)
• Mein Beethoven-Bild. Ergebnisse der Herbstferien-Kinderworkshops im Beethoven-Haus (Begleitpublikation: Zu Besuch bei Beethoven)
- 2000 • Zwischen Musik und Malerei. Der Beethoven-Forscher Max Unger und seine Freundschaft mit Karl Schmidt-Rottluff; in Zusammenarbeit mit dem Schloßbergmuseum Chemnitz (Katalog)
- 2001 • Die schönsten Neuerwerbungen der 90er Jahre
• „Die Königin der Instrumente“. Orgelstiche der Beethoven-Zeit aus der Sammlung Hans Gerd Klais (Katalog)
• Die musikalische Welt des jungen Beethoven. Beethovens Verleger Heinrich Philipp Bossler (Broschüre)
• Von der Bonngasse ins Schwarzspanierhaus. Bonner und Wiener Beethoven-Häuser in alten Ansichten (Katalog)
- 2002 • „.....die direkte Linie“. Beethoven im Schaffen von Richard Strauss; in Zusammenarbeit mit dem Richard-Strauss-Institut, Garmisch-Partenkirchen (Katalog)
• Drei Begräbnisse und ein Todesfall. Beethovens Ende und die Erinnerungskultur seiner Zeit; in Zusammenarbeit mit dem Museum für Sepulkralkultur, Kassel (Katalog)
• „Beethovens Wort den Jüngern recht zu deuten“. Liszt und Beethoven; in Zusammenarbeit mit dem Goethe- und Schiller-Archiv/Stiftung Weimarer Klassik, und dem Liszt Ferenc Gedenkmuseum, Budapest
Die Ausstellung wurde auch in Weimar und Budapest gezeigt (Katalog)
- 2003 • Beethoven und sein Bonner Freundeskreis
Schätze aus der Sammlung Wegeler im Beethoven-Haus
• Inspiration durch Musik. Der Rodin-Schüler Naoum Aronson sieht Ludwig van Beethoven (Broschüre)
- in Vorbereitung:
• Beethovens „Mondschein-Sonate“. Original und romantische Verklärung (Broschüre)
• „Die Aktien steigen!“ Beethoven und das Geld (Katalog)

KURZ UND KNAPP

NEUE MITGLIEDER

Dr. Margot und Franz Josef Baltzer, Bonn
Prof. Dr. Jens Böcker, Bonn
Dr. Jochen Bräutigam, Aachen
Edmund Doberstein, Bonn
Professor Johannes Geffert, Langscheid
Dr. Ali Gitizad, Bonn

Sylvia und Wilhelm Haas, Bonn
Hannelore Heitkamp, Wesseling
Professor Dr. Andreas und Dr. Sabine Hoeft, Bonn
Edward Laufer, Toronto, Kanada
Netty Meelen, NL-Den Haag
Peter Raths, Bonn
Eric Rookus und Frau, NL-Waalwyk
Professor Dr. Jürgen Salzwedel und Frau, Bonn

Professor Dr. Hermann Schäfer, Bonn
Markus Schneider, Riegelsberg
Helga Schumacher-Wentzel und Gerhard Schumacher, Bonn
Cecilia und Professor Dr. Hermann Simon, Bonn
Ulrike und Alfred Vestring, Bonn
Barbara und Peter Wrany, Bonn
Peter Wunderling, Bonn



AKTUELLE SONDERAUSSTELLUNG

INSPIRATION DURCH MUSIK. DER RODIN-SCHÜLER NAOUM ARONSON SIEHT LUDWIG VAN BEETHOVEN

Am 17. Dezember 1905 wurde im Garten des Beethoven-Hauses eine monumentale Plastik Ludwig van Beethovens enthüllt. Sie steht noch heute dort und stößt bei Besuchern des Museums wie des angrenzenden Kammermusiksaales immer wieder auf reges Interesse und große Begeisterung.

Schöpfer dieses Denkmals ist Naoum Aronson (1873-1943), ein aus Lettland stammender Bildhauer, der seit dem Ende des 19. Jahrhunderts in Paris lebte und arbeitete. Als Schüler von Hector Lemaire und Auguste Rodin hatte er bereits eine gewisse internationale Anerkennung errungen und war besonders in Kreisen der Bonner Gesellschaft gut bekannt. So hatten ihn u.a. die Brüder Wendelstadt mit dem Entwurf für die Gestaltung eines Brunnens beauftragt, dessen Hauptfigur noch heute im Stadtpark Bad Godesberg zu sehen ist. Im Sommer des Jahres 1905 besuchte Aronson das 7. Bonner Kammermusikfest. Von der dort aufgeführten Musik und der Atmosphäre in Beethovens Geburtshaus überaus beeindruckt, entschloß er sich, eine modern aufgefaßte Beethoven-Büste zu gestalten und dem Verein Beethoven-Haus zum Geschenk zu machen.

Die Sonderausstellung zeigt anhand erhaltener Entwürfe und Modelle den Entstehungsprozeß der Plastik Naoum Aronsons. Sie führt damit zugleich vor, wie die Inspiration durch Beethovens Musik die Gestaltung eines Kunstwerkes unmittelbar anregte. Aber auch die sonstigen Aktivitäten des heute zu Unrecht relativ wenig beachteten Künstlers Naoum Aronson in Bonn werden schlaglichtartig beleuchtet.

Die ausgestellten Dokumente, Briefe und Fotografien zeichnen darüber hinaus ein facettenreiches Bild des lebendigen Bonner Kunstlebens im frühen 20. Jahrhundert.

Die Sonderausstellung ist noch bis zum 24. Juni im Beethoven-Haus zu sehen.

BEGLEITVERANSTALTUNGEN ZUR SONDERAUSSTELLUNG

- Sonntag, 4.5.2003, 17 Uhr
Friedemann Sander (Kunstgießerei Bonn)
"Die Anfertigung einer Bronzeplastik nach einem Gipsmodell"
(Diavortrag und praktische Demonstration)
- Sonntag, 25.5.2003, 17 Uhr
Prof. Dr. Anne-Marie Bonnet
(Kunsthistorisches Institut der Universität Bonn)
"Auguste Rodin" (Diavortrag)
- Sonntag, 22.6.2003, 17 Uhr
Silke Bettermann, M.A.
(Beethoven-Haus Bonn)
"Zwischen Erhabenheit und Kuriosität. Beethoven-Denkmäler im 19. und 20. Jahrhundert" (Diavortrag)

RÜCKBLICK

AUS DEM VEREIN

Weit über 100 Millionen Mal auf Briefmarke: Das Bonner Beethoven-Haus.

13 Jahre nach der Bonn-Briefmarke aus Anlass der 2000 Jahr-Feier der Stadt gibt es wieder ein Postwertzeichen mit einem Bonner Motiv: Beethovens Geburtshaus in der Bonngasse ist auf dem Wert 1,44 Euro der Dauerserie

„Sehenswürdigkeiten“ zu sehen. Der Direktor des Beethoven-Hauses, Andreas Eckhardt, und Oberbürgermeisterin Bärbel Dieckmann nahmen die Briefmarke im Februar aus den Händen von Hans-Dieter Petram, Vorstandsmitglied der Deutschen Post World Net, entgegen.



Nach einer langen Planungs- und Genehmigungsphase kann am 5. Mai d.J. endlich der Umbau des Hauses „Im Mohren“ beginnen. Zunächst wird das Hinterhaus grundlegend saniert und für die Zwecke des „Digitalen Beethoven-Hauses“ hergerichtet. Die Arbeiten werden sich bis weit ins Jahr 2004 erstrecken. Betreut wird die Baumaßnahme von den Bonner Architekten Taubitz und Ulke, für die Neugestaltung des Hofes, in dem ein Skulpturengarten entstehen soll, zeichnet der Bonner Landschaftsarchitekt Reither verantwortlich. Dr. Arne Strassberger, Mitglied des Vereins Beethoven-Haus, hat sich dankenswerterweise zu einer fachkundigen Beratung des Bauherrn bereiterklärt.

Um die erforderlichen Eigenmittel zur Sicherstellung der Finanzierung aufbringen zu können, werden Benefizkonzerte veranstaltet. Herausragende Künstler wie das Artemis-Quartett, Heinrich Schiff und Stefan Vladar sowie András Schiff haben sich dafür zur Verfügung gestellt, namhafte Firmen konnten als Sponsoren gewonnen werden.

AUS DEM MUSEUM

Vom 20. Februar bis zum 15. März 2003 war im Beethoven-Haus die Sonderausstellung **SCHÄTZE AUS DER SAMMLUNG WEGELER** zu sehen. Vor fünf Jahren hatte die Julius-Wegeler-Familienstiftung diese wertvolle Sammlung dem Beethoven-Haus als Dauerleihgabe überlassen.

Ferner war das Haus mit Leihgaben an der Ausstellung **SCHALLEMPFÄNGER – EINE REISE VOM HÖRROHR ZUM DIGITALMIKROFON** bei der 22. Tonmeistertagung VDT International Audio Convention in Hannover sowie an der Ausstellung **DIE DIREKTE LINIE. BEETHOVEN IM SCHAFFEN VON RICHARD STRAUSS** beteiligt, die von November 2002 bis Mai 2003 im Richard-Strauss-Institut in Garmisch-Partenkirchen gezeigt wurde.

Für Kinder standen wieder zwei Workshops auf dem Programm: Ein Wochenendworkshop fand am Wochenende 1.-3. November zu BEETHOVENS



MUSIKINSTRUMENTEN statt. Die Kinder folgten den Spuren von Beethovens Instrumenten im Museum, erhielten klingende

Kostproben, erfuhren bei einem Besuch in der Orgelbauwerkstatt der Firma Klais, wie eine Orgel entsteht und konnten selbst einfache Instrumente herstellen.

Der zweite Workshop fand wieder in den Osterferien statt und führte die Kinder in Leben und Werk Beethovens ein.

Zum dritten Mal beteiligte sich das Beethoven-Haus Ende März an der Bonner Museumsnacht. Unter dem Titel EIN FREUND, EIN GUTER FREUND! – ALLZU MENSCHLICHES ÜBER BEETHOVEN wurden unbekannte Seiten Ludwig van Beethovens beleuchtet und selten gespielte Werke zu Gehör gebracht. Im Vortragssaal des Museums musizierte Camilla Köhnen auf dem historischen Hammerflügel. Sie spielte Kompositionen aus Beethovens Bonner Zeit sowie die Klaviersonate C-Dur op. 53. Den Grafen Waldstein, dem die in Wien entstandene Sonate gewidmet ist, hatte Beethoven in Bonn kennengelernt. Bei einer Führung durch Beethovens Leben galt es, die private Seite des Meisters zu entdecken.

Unter dem Titel „Mein alter Freund Ludwig“ teilte Gerhard von Breuning, der Sohn von Beethovens Jugendfreund Stefan von Breuning, seine Erinnerungen mit den Mu-



seumsbesuchern und konnte von so manchem Streich berichten. Stilvoll umrahmt wurden die Episoden auf der Traversflöte von Reinhard Ruf. Als besondere Programmnummer trugen Mitarbeiter des Beethoven-Hauses mit kollegialer Verstärkung aus dem „Philharmonischen Chor“ im Kammermusiksaal Kanons und italienische Kanzonetten vor, unterhaltsam kommentiert von Ernst Herttrich.

AUS DER WISSENSCHAFT

Nachtrag zu APPASSIONATO 8:

Beim 6. Internationalen Symposium „Beethoven-Schubert-Chopin, The Quest for the Expression of One's Own Existence“, veranstaltet von der Musikakademie Krakau im Rahmen des 6. Osterfestivals Ludwig van Beethoven vom 25. März bis 1. April 2002 hielt Hans-Werner Küthen am 28. März 2002

KLEINE BERICHTE

Verabschiedung Dr. Sieghard Brandenburg



Am 30. Januar wurde Dr. hc. Sieghard Brandenburg, der langjährige Leiter des Beethoven-Archivs, der wissenschaftlichen Forschungsstätte im Beethoven-Haus, in den Ruhestand verabschiedet.

Brandenburg war von 1965 bis 1984 zunächst wissenschaftlicher Mitarbeiter im Beethoven-Archiv. 1984 übernahm er von seinem Vorgänger Prof. Martin Staehelin die Leitung des Instituts.

In seiner Amtszeit entwickelte sich die Forschungsstätte zu einem international anerkannten Zentrum der Beethoven-Forschung. Brandenburg selbst genoss hohes Ansehen in der Wissenschaft als Spezialist auf dem Gebiet der Erforschung der Skizzen Beethovens. Unter seiner Federführung erschien im Jahre 1996 die Gesamtausgabe der Briefe Beethovens.

Nach seiner Pensionierung wird Brandenburg dem Haus weiterhin verbunden bleiben. Er wird u.a. einen Band mit bedeutenden nicht-brieflichen Dokumenten herausgeben und die Arbeit des Beethoven-Archivs weiterhin beratend begleiten.

Die Abschiedsfeier fand mit zahlreichen Gästen aus Wissenschaft, Kulturpolitik und Gesellschaft im Kammermusiksaal statt. Aus dem Kollegenkreis kam ein besonderes Abschiedsgeschenk: eine speziell auf ihn zugeschnittene Lesung aus Beethoven-Briefen.

Nachfolger von Dr. Sieghard Brandenburg wurde Dr. Ernst Herttrich, der bisherige Leiter der Neuen Gesamtausgabe der Werke Beethovens.

ein Referat mit dem Titel „Eine Stockholmer Beethoven-Skizze zu Metastasios „Il Ritorno“ als Gegenstück zu „La Partenza“ WoO

124: auf beharrlichem Weg zu einer Konzeption“.

Am 25. Januar 2003 hielt Hans Werner Küthen im Théâtre des Trinitaires in Metz einen Vortrag über das Thema „La version authentique du Quatrième Concerto opus 58 de

Beethoven pour piano et quintette à cordes (1807) reconstituée et complétée d'après les sources découvertes par Hans-Werner Küthen.“

Beim Internationalen Symposium „Beethoven und die Barocke Tradition“ im Rahmen des 7. Osterfestivals vom 12. bis 21. April 2003 hielt er in Krakau ein Referat mit dem Titel „Beethovens 'Kunstvereinigung': Die Fusion von Wiener Avantgarde und barocker Tradition“.

Auf Einladung der Staatlichen Akademie für Lehrerfortbildung des Landes Baden-Württemberg

wirkte Beate Angelika Kraus bei der Meersburger Sommerakademie vom 22. bis 25. April 2003 auf der Comburg bei Schwäbisch Hall mit. Sie begleitete musikwissenschaftlich die Erarbeitung von Beethovens 9. Symphonie und hielt in diesem Rahmen zwei Vorträge: „Von der Skizze zur Aufführung: Zur Entstehungsgeschichte der 9. Symphonie“ und „Ende der klassischen Symphonik oder Aufbruch in eine neue Zeit? Die 9. Symphonie im Spiegel ihrer Rezeptionsgeschichte“.

AUS DEM VERLAG

Im April erschien Band 3 der BONNER BEETHOVEN-STUDIEN mit Beiträgen zu verschiedensten Themen aus der Beethoven-Forschung: So hat Theodore Albrecht neue biographische Details zu einigen Beethoven-Kopisten entdeckt, die Kunsthistorikerin des Beethoven-Hauses, Silke Bettermann, berichtet über die Restaurierung und einige neue Erkenntnisse zur Entstehung der beiden Damen-Miniaturportraits aus Beethovens Nachlass, Klaus Martin Kopitz kann endlich genau nachweisen, von wem der Text zu Beethovens Chorphantasie

stammt, Beate Angelika Kraus befasst sich mit dem „europäischen“ Beethoven, Rudolf Kropfinger mit „dem Schweren“ in Beethovens Kunst. Michael Ladenburger stellt zwei bisher kaum oder gar nicht bekannte Quellen zu Beethoven vor, Jeremiah McGrann untersucht die Hintergründe zu Beethovens Messen, Seow-Chin Ong und Jos van der Zanden haben unbekannte Beethoven-Skizzen analysiert. Im zweiten Teil, den Mitteilungen aus dem Beethoven-Haus und Beethoven-Archiv Bonn berichtet Friederike Grigat über das digitale Beethoven-Archiv, Michael Ladenburger über neu erworbene Beethoven-Handschriften des Beethoven-Hauses seit 1999 und Ernst Herttrich über die Feiern zum 75. Jubiläum des Beethoven-Archivs, über Ausstellungen des Beethoven-Hauses im Jahre 2002 und weitere Aktivitäten des Beethoven-Archivs und des Verlags Beethoven-Haus.

AUS DEM KAMMERMUSIKSAALE

Im März fand im Kammermusiksaal ein kleines Festival mit dem Titel „Geborgte Melodien – Vom Volkslied zur Kunstmusik“ statt. Im ersten Konzert wurden die originalen norwegischen Bauern-tänze (Slåtter), von Knut Buen meisterlich auf der norwegischen Hardingfele gespielt, den Bearbeitungen für Klavier von Edvard Grieg (op. 72) gegenübergestellt. Das zweite Konzert konzentrierte sich auf die Irischen Volkslieder, die Beethovens Bearbeitungen zugrunde liegen. Das Publikum hatte die seltene Gelegenheit, diese Lieder im Wechsel – mal in originaler Gestalt gespielt von Irischen Musikern, mal in der Beethovenschen Version, vorgetragen von klassischen Musikern zu hören. Das dritte Konzert richtete sich an Kinder. Die amerikanische Geigerin Monique Mead verfolgte die



Spuren verschiedener Melodien „Von der Scheune zum Konzertsaal“. Alle Konzerte fanden großen Zuspruch beim Publikum und wurden mit Begeisterung aufgenommen. Das Konzert „Vietnam-Variationen“, das ebenfalls für den März vorgesehen war, mußte wegen der Erkrankung eines Künstlers auf den 14. Juni verschoben werden.

Die Konzertübersicht für die Saison 2003/2004 ist erschienen. Sie liegt an den bekannten Vorverkaufsstellen in Bonn und der Region aus und kann kostenlos mitgenommen werden. Auf Anfrage wird sie auch zugeschickt. Darüber hinaus ist das Konzertprogramm auch im Internet unter www.beethoven-haus-bonn.de abrufbar.

AUS DEM DIGITALEN BEETHOVEN-HAUS

Der Internetauftritt des Beethoven-Hauses WWW.BEETHOVEN-HAUS-BONN.DE wurde um die Bereiche Museum und Verein erweitert. Informationen zum Museumsbesuch und rund um den Ausstellungsbetrieb können nun zur Vor- oder Nachbereitung eines Besuchs in der Bonngasse genutzt werden. Über die Vereinsseite kann APPASSIONATO jetzt als digitaler Newsletter abonniert werden. Gewachsen ist auch der Online-Shop des Beethoven-Hauses. Wer nichts verpassen will, findet auf der Seite „Aktuelles“ alle Sondertermine und Ereignisse im Beethoven-Haus.

Im Rahmen einer Tagung des Fraunhofer Instituts für Medienkommunikation zum Thema „Lösungen zur Bewahrung, Erschließung und Präsentation von Beständen in Archiven, Museen, Bibliotheken und Firmen“ am 27.-28. November 2002 wurde u.a. das Projekt DAS DIGITALE BEETHOVEN-HAUS vorgestellt, das derzeit das Fraunhofer Institut gemeinsam mit dem Beethoven-Haus erarbeitet.

INTERNATIONALE AKTIVITÄTEN

Bis zum 31. Mai ist im Liszt-Museum in Budapest die Ausstellung „BEETHOVENS WORT DEN JÜNGERN RECHT ZU DEUTEN“. LISZT UND BEETHOVEN zu sehen. Das Museum ist in Liszts ehemaliger Dienstwohnung im alten Gebäude der Musikakademie untergebracht und enthält eine Vielzahl von Dokumenten, Musikinstrumenten und Einrichtungsgegenständen aus Liszts Besitz.

AUSBLICK

Konzert
VIETNAM-VARIATIONEN
(nachgeholtes Konzert im Rahmen des Festivals „Geborgte Melodien“):
14. Juni 2003, 20 Uhr

Mitglieder-
versammlung:
30. Juni, 18 Uhr
im Kammer-
musiksaal

Traditionelle vietnamesische Musik, zeitgenössische Kompositionen für vietnamesische Instrumente und neue jazzige Klänge, inspiriert von vietnamesischer Musik mit dem Ensemble Lotus, dem Gitarristen Nguyen Lé & Band und der Sängerin Huong Thanh;
Moderation: Nguyen Nam und Michael Denhoff
Informationen: Tel. 0228/98175-15.

Sonderausstellung
INSPIRATION DURCH MUSIK.
DER RODIN-SCHÜLER NAOUM ARONSON SIEHT LUDWIG VAN BEETHOVEN
20. März bis 24. Juni 2003

Mit zahlreichen Begleitveranstaltungen, s. den Beitrag in dieser Ausgabe.

Klaviersommer 2003
VIRTUOSES UND BELIEBTES
jeweils Dienstags, 20 Uhr
22. Juli bis 19. August

Fünf Klavierabende mit interessanten Pianisten und einer Pianistin, die

reizvolle Programme aus bekannten und virtuoseren Werken zusammengestellt haben.

Informationen: Tel. 0228/98175-15.

FERIENWORKSHOP FÜR KINDER IN DEN SOMMERFERIEN
8. bis 12. September 2003

Informationen:
Dr. Martella Gutiérrez-Denhoff,
Tel. 0228/98175-15.

Alle Informationen finden Sie auch im Internet unter www.beethoven-haus-bonn.de



BEETHOVEN-HAUS BONN

Museum | Archiv | Kammermusiksaal | Verlag

HERAUSGEBER Verein Beethoven-Haus Bonn
ANSCHRIFT Bonngasse 24-26, 53111 Bonn
REDAKTION UND GESTALTUNG Ursula Timmer
GRUNDLAYOUT designbüro behr, köln
REDAKTIONSSCHLUSS 30.04.2003